



Authentisch, temperamentvoll und unglaublich musikalisch: „Unsere Lieblinge“, Alex Haas (l.) und Stefan Lelle

Foto: Pool

Geliebte Vagabunden

Alex Haas und Stefan ^{No}Lelle wickeln ihr Publikum um den Finger

VON THOMAS LOCHTE

Weßling – Schuld war nur der Bossa Nova, von fröhlich feixendem Dur in passenderes Moll transferiert. Fünf Zugaben im Pfarrstadel – das wirft die Frage auf: Wie konnte es dazu kommen? „Unsere Lieblinge“ alias Alexander Haas (Kontrabass) und Stefan Lelle (Drums) schafften es am Samstag jedenfalls spielend, das Publikum um den Finger zu wickeln – kein Wunder, denn die zuvor im Ort aushängenden Plakate waren samt und sonders geklaut worden und dürften inzwischen „so manchen Weßlinger Hausaltar zieren“ (Alex Haas). Wie auch immer – wäre die fünfte Dreingabe nicht

etwas ernster ausgefallen, die restlos begeisterten Leute wären bis Mitternacht geblieben.

Zuvor hatte sich so mancher Nostalgie-Seufzer der Brust entrunnen, wenn das

■ Quer durch alle Stilrichtungen

kongeniales Duo mal wieder einen alten Daliah-Lavi-Schlager kredenzte oder Michael Holms „Barfuß im Regen“ ironisch aufbereitete. Überhaupt sind „Unsere Lieblinge“ immer dann am besten, wenn sie quer durch die musikalischen Stilrichtungen und Länder-Traditionen vagabundieren und ihre Mitbringsel Augen-zwinkernd neu arrangieren.

Mal treiben sie die romantische Grundstimmung eines Stücks bis an Taschentücher erfordernde Schmachtgrenzen, mal trimmen sie einen besonders fetzigen Song aus dem riesigen Fundus der neueren Pop-Geschichte auf „Kontrabass pur“. Stefan Lelles ein- und überleitende Ansagen schaffen dazu sanft lächelnde Distanz – so wird der „Ungarische Tanz“ von Brahms mit dem Hinweis versehen, dass es sich bei den Magyaren um den „weltweit größten Exporteur von Gänsestopfleber“ handelt. Auch das pseudo-kubanische Lied „Spiel noch einmal für mich, Habanero“ geht nicht ohne Stefans Querverweis von der Rampe, dass der FC Bayern und seine Südamerikaner

momentan nicht so gut drauf sind: „Der Pokal ist dahin!“

Immer wieder nasführen die seit zwölf Jahren gemeinsam auftretenden „Lieblinge“ ihre Zuhörer mit Ansagen, die etwas ganz anderes erwarten lassen, etwa wenn sie Michael Jacksons „Billie Jean“ umtexten: „She’s just a girl who says that I am the one / but the kid is not my son“ – Treffer, versenkt. Stunden lang könnte man solchem Treiben zuhören, selbst dann, wenn Alex seinen Bass wie einen knarrenden Sargdeckel klingen lässt oder Stefan Spaghetti mit Seeigel-Fleisch vertont: „Unsere Lieblinge“ beschenken uns alle reichlich mit zarten, fernen Echos der Vergangenheit.